Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **4 (1864)**

Heft 16

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 16.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. August. **Vierter Jahrgang.** 1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. ☞ Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Dichter des zweiten bernischen Lesebuchs.

2. Gottlieb Jakob Kuhn.

Wer kennte nicht wenigstens eines von den beliebten Volksliedern, wie „Herz, wohi zieht es di", „I de Flüehne ist mys Lebe", „Juheh, der Geißbueb bi-n-i ja!", „Ha a-n-em Ort es Blüemeli g'seh", „I ha-n-es Schätzeli funde", ꝛc. ꝛc.; leben doch viele derselben noch im Munde des Volkes und werden gerne gesungen! Es dürfte deßhalb unsern Lesern nicht ganz unwillkommen sein, den Dichter derselben, nämlich den Volksdichter Kuhn, etwas näher kennen zu lernen; zudem möchten die nachfolgenden Zeilen um so mehr interessiren, da sie einen specifisch bernischen Dichter zum Gegenstand haben. Dabei glauben wir aber auf eine nachsichtige Beurtheilung unseres Literaturbildes rechnen zu dürfen, und zwar namentlich auch aus dem Grunde, weil diese Blätter, so weit wir wissen, den ersten Versuch einer kurzen Charakteristik Kuhns als Dichter und Schriftsteller enthalten. In dem großen, drei starke Bände umfassenden Werke über die Geschichte der deutschen Literatur von H. Kurz findet sich bei Gelegenheit der Anführung der mundartlichen Dichter über Kuhn bloß die Bemerkung: „Großen Beifall erhielten die „Volkslieder und Gedichte" von Gotth. Jak. Kuhn aus Bern, und allerdings sind sie nicht ohne Talent, obgleich Kuhn seinen Vorgänger Hebel lange nicht erreicht." — Beides hat seine Richtigkeit, nämlich daß Kuhns Poesieen großen Anklang fanden, daß